

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Er scheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Inserate werden bis Nachmittag 3 Uhr für die nächst erscheinende Nummer angenommen.

Preis vierteljährlich 15 Ngr. Inserate werden die gewöhnliche Zeile oder deren Raum mit 5 Pf. berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und der Stadtrathe zu Freiberg, Saigda und Brand.

N<sup>o</sup> 62.

Donnerstag, den 15. März.

1860.

## Tagesgeschichte.

**Dresden.** In der letzten Ausschussitzung des hiesigen Kreisvereines ist beschlossen worden, daß genannter Verein sich in seiner Eigenschaft als Aktionär für Auflösung des vor einigen Jahren begründeten Vereins für Veredlung der Viehzucht in Sachsen, aussprechen wolle. Dies denjenigen Landwirthen in der Gegend von Freiberg zur Nachricht, welche im Besitze derartiger Actien sind.

Der landw. Verein zu Radeburg hatte beim hiesigen Kreisvereine das Gesuch eingereicht, daß derselbe beim Hohen Ministerio des Innern den Antrag stellen sollte, einen Thierarzt aus dem Radeburger Bezirke zum Behufe der Erlernung des Castrirens der Kühe an den Rhein zu senden. Der obengenannte Verein bekam zur Antwort, daß der Landesthierarzt, Medizinalrath Dr. Haubner, sich sehr für dieses Verfahren interessire, von demselben und unter seiner Leitung in neuerer Zeit unternommene derartige Operationen von dem besten Erfolge begleitet gewesen sind, und daß durch den Vorbenannten die günstigste Gelegenheit zu möglichster Verbreitung des Castrirens der Kühe bereitwilligst dargeboten sei, wodurch sich der Antrag des Radeburger Vereines zu erledigen scheine.

Aus **Johanngeorgenstadt** wird vom 10. März berichtet, daß der Schnee dort durchschnittlich 6 Ellen hoch liegt. In der Stadt selbst ist ein Stollen im Schnee gegraben, der etwa 200 Ellen Länge hat und wie ein Labyrinth angelegt ist. Es befinden sich darin Tische und Bänke von Schnee mit Bretern überlegt, sowie ein förmliches Buffet. Es wurde Bier darin geschenkt und waren über 80 Gäste zugegen, die vollkommen Platz fanden. Der Anblick dieser geräumigen erleuchteten Schneegrotte mag sehr interessant gewesen sein. Trotzdem, daß man in dieser Grotte, die einen Raum von 50 Schritt im Quadrat einnimmt, bequem stehen kann, liegt der Schnee noch 2 1/2 Ellen hoch darüber.

Aus **Zwönitz** schreibt man dem „Dr. J.“: Berichtete man Ihnen jüngst aus verschiedenen Gegenden des höhern Gebirges, daß die Schneemassen daselbst eine Höhe von 8–10 und mehr Ellen stellenweise erreicht haben, so sind diese seit Sonntag Nacht durch fortwährenden Schneefall in Begleitung von starkem NW-Wind bis an den Fuß des oberen Erzgebirges haushoch gewachsen, so daß sie unsere Gebirgsoberfläche ihrem gewöhnlichen Aussehen nach in eine ganz neue umgewandelt haben und wir uns gleichsam in eine neue Welt versetzt sehen. Diese neue Welt hat aber auch allen Lebensverkehr momentan unterbrochen: Straßen gehemmt, Menschen von einander abgeschnitten, Schulen zum großen Theil leer und der Wanderer ringt mit der ungestümen Macht des Winters, fliegt oder erliegt; doch haben wir bis zur Stunde, Gott sei Dank, noch keinen Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Wie lange diese Schneemassen liegen bleiben werden, steht nicht so bald zu hoffen, da es wieder kalt zu werden anfängt und das Thermometer 8° R. Nachmittags 5 Uhr zeigt. Das sogenannte Jungferloch, eine Thalschlucht bei Wiesenenthal, dürfte wohl im Laufe des Sommers seinen Besuchern dieses Mal ewigen Schnee zeigen, da man dort oft noch zu Johannis solchen vorfindet. Bei dem Allen sehen wir dieses Hoflager des Winters nicht ungern, weil er die im Laufe des vorigen, heißen Sommers erschöpften und verflachten Quellen wieder aufs Neue kräftig speist, zumal das Erdreich unter der Schneelage keinen oder nur geringen Frost hat, und dadurch die Mühlen, Fabriken, Bergwerke u. A. m. mit ausreichendem Wasser abenthalben auf Monate hinaus versorgen wird.

Aus **Magdeburg** vom 10. März schreibt man der „Neuen Preussischen Zeitung“: „Ein Postbeamter hier selbst, der sich der allgemeinsten Liebe seiner Amtsgenossen und des Vertrauens seiner Vorgesetzten erfreute und in den glücklichsten Familienverhältnissen

lebte, soll sich durch Geldmangel am Ende des vorigen Monats zu einer Unterschlagung von 8 Sgr. haben verleiten lassen. Die in Folge desselbiger Anzeige eines andern Postbeamten angeordnete außerordentliche Kassenrevision hat dies außer Zweifel gestellt und die Verhandlungen sind zur weitem Veranlassung der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Der Angeschuldigte selbst ist seitdem verschwunden, und die Umstände rechtfertigen die Vermuthung, daß die Verzeihung ihn zu dem unglückseligen Schritte getrieben hat, seinem Leben in den Fluthen der Elbe ein Ende zu machen. Die Familie findet allgemeine Theilnahme.“

**Coburg.** Zu dem großen thüring-fränkischen Sängertage, welches im Verlaufe des Sommers in Coburg gefeiert werden soll, hat der Herzog eine große Symnie, dessen Text ihm auf seinen Wunsch Müller von der Werra dichtete, componirt, und bereits wird dieselbe in Stich als Prachtausgabe vorbereitet.

**Sera, 7. März.** In seiner letzten Sitzung hat unser Landtag einen Theil der an hiesiger Landeschule angestellten Lehrer (den Ordinarien der 6 Gymnasialklassen) durch den Beschluß einer Gehaltsaufbesserung von 10 Procent ihres Gehaltes und außerdem nach 25jähriger Dienstzeit durch eine dergleichen von 5 Procent erfreut.

**Kurbessen.** Der Magdeburger Zeitung wird über das Ergebnis einer Verhandlung des Kurfürsten mit Hassenpflug aus Kassel vom 7. März geschrieben: „Es handelt sich um des Mittel, den voraussehbaren Bundesbeschluß, der wenigstens den Kurfürsten nöthigen wird, behufs der Garantie für die Verfassung von 1852 die Anträge der beiden ständischen Kammern zu derselben zu genehmigen, unwirksam zu machen. Hr. Hassenpflug rief zu diesem Zweck, auf die Bundesgarantie zu verzichten, ohne die er (Hassenpflug) ja selbst mit der Verfassung von 1831 so lange nach seinem Geschmaack regierte. Dann könne der Bundesbeschluß nicht prägreifen, da der Bund nicht das Recht habe, sich weiter in die Verfassung von 1852, welche die österreichische Denkschrift dargegethan, bereits „öffentliches“ Recht für Kurbessen geworden, zu mischen, sondern der Regierung anheim geben müsse, was sie von den ständischerseits proponirten Abänderungen genehmigen wolle, und was nicht.“

**Bonn.** Bis zum 11. März waren bei dem Schatzmeister des Geschäftsausschusses für Arndt's Denkmal in Bonn im Ganzen 4173 Thlr. eingegangen, darunter 300 Fl. vom Großherzog von Baden; 100 Thlr. von dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg von Sachsen; 50 Thlr. vom Herzog zu Sachsen-Meiningen; 100 Thlr. aus Genua; 12 Thlr. vom Prinzen Karl von Wied; 47 Thlr. von 38 Mitgliedern der kurhessischen II. Kammer; 62 Thlr. als erster Beitrag vom Turnverein in M. Gladbach; 100 Thlr. vom Staatsminister v. Bethmann-Hollweg &c.

**Frankfurt.** Der Bundestag hat die Veröffentlichung seiner Protokolle beschlossen. Mögen wir Erfreuliches zu lesen bekommen.

**Sondershausen, 11. März.** (Dr. J.) Unfre neueste Gesetzgebung bringt das Gesetz über den Bergbau. Dasselbe recipirt nach dem vorangegangenen Beispiele Weimars, im Wesentlichen das königlich sächsische Gesetz, jedoch zugleich unter entsprechender Berücksichtigung des österreichischen und genügt somit den Anforderungen, welche die neueste Zeit an die Legislation auf diesem Gebiete macht. Nur eine geringe Bevormundung seitens des Staates, Freierklärung des Bergbaues, eine mäßige Abgabe an den Staat (5 Proc. der Rohproduction) und Beschränkung des Regals, indem solches sich nur auf Mineralien, welche wegen ihres Gehaltes an Metallen und Salzen nutzbar sind, und von den brennbaren nur auf Steinkohlen erstreckt.

**Prag.** Das Eisenbahnetz Böhmens erhält wieder eine größere Ausdehnung. Infolge einer kais. Entschließung vom Beginn